

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889

3 (5.1.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-560478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-560478)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsflath.

Imperate

werden auch angenommen von den
Heren Böttner und Winter in Di-
senburg, C. Schlotte in Bremen,
Hansen in und Bogler in Bremen
und Hamburg, Wih. Scheller in
Bremen, Rud. Nasse in Berlin, J.
Bark a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Imperations-Comptoirs.

Nr. 3.

Elsflath, Sonnabend, den 5. Januar

1889.

Friedensversicherungen

und Friedenshoffnungen bilden erfreulicherweise den Grundton der Ansprachen bei allen officiellen Neujahrs-empfangen, über welche der Telegraph berichtet. Frankreich, von dessen tiefgefränkter Eitelkeit am ehesten der Versuch einer Friedensstörung befürchtet werden muß, ist in das „Jubiläum“ seiner 1789er Revolution eingetreten, der zu Ehren eine Weltausstellung in Paris vorbereitet worden ist. Präsident Carnot hat auf dieses „Werk der Arbeit und des Friedens“ in seiner Neujahrsansprache hingewiesen und unfraglich haben die Franzosen ein starkes Interesse daran, die geplante Ausstellung nicht durch die Wirren eines Krieges gestört zu sehen.

Aus diesem mehr äußerlichen Grunde allein schon kann man für das neubegonnene Jahr eine friedliche Vorhergabe wagen; denn keine andere Großmacht, selbst Rußland nicht, giebt irgend einen Grund zu der Annahme, daß seine Politik die Bahnen friedlicher Entwicklung verlassen werde. Rußland, welches nächst Frankreich Kriegsbesorgnisse nachdrückt, steht bei allen Berechnungen erst in zweiter Linie. Greife Frankreich an, so würde das Czarenreich ganz gewiß in Trüben zu fischen versuchen, aber einen Krieg auf eigene Faust wagt es bestimmt nicht.

Ist die Lage also eine friedliche, so darf dies doch keineswegs dazu führen, die Aufmerksamkeit ferner Mächte einzuschläfern, welche sich weit mehr zum „Schutz“ des Friedens, als zum „Trost“ eng aneinandergeschlossen haben. Deutschland, Oesterreich und Italien ließen seit Jahren nicht den geringsten Zweifel darüber, daß es sich für ihre auswärtige Politik in allererster Linie um die Erhaltung des Friedens handelt und daß sie, in sich stark und durch die Allianz untereinander noch stärker, in vielen Punkten nachgeben können, ohne sich der Gefahr auszuweisen, daß man sie der Schwäche zeihet.

Bis zum Jahre 1870 waren immer am Neujahrs- tage die Blicke der politischen Welt nach Paris gerichtet. Gepannt horchte man, wie sich der Kaiser Napoleon beim Neujahrsempfang vernehmen lassen würde. Geringfügige Wendungen seiner Rede ließen an den europäischen Börsen die Course steigen oder fallen, Laufende von Federn setzten sich in Bewegung, um den oft dunklen Sinn der Rede des Imperators auszulügen.

Das ist alles anders geworden; Paris hat aufgehört, der politische Schwerpunkt Europas zu sein. Dieser Schwerpunkt ist dahin verlegt worden, wohin

er geographisch gehört: in die Mitte Europas. Das deutsche Reich freut sich dessen und kann stolz darauf sein, aber es überhebt sich nicht. Kaiser Wilhelm II. hat auch einen großen Neujahrsempfang im Berliner Schlosse abgehalten, aber er hat von einer allgemeinen Ansprache abgesehen. Die deutsche Diplomatie spricht überhaupt nicht viel, sie handelt. Was hätte der junge Kaiser auch noch sagen können, was ihm nicht schon durch weltbekannte Thatfachen vorweggenommen war? Gatten sich die Feinde des Reiches immer damit getröstet, daß das Werk Kaiser Wilhelms mit dessen Tode in sich zusammenfallen werde, so ist aller Welt durch das Erscheinen aller deutschen Fürsten zur ersten Reichstagsöffnung unter Kaiser Wilhelm II. und durch den begeisterten Empfang, den der Kaiser in Süddeutschland fand, klar gemacht, daß die Spekulationen auf den „historischen“ Particularismus der Einzelstaaten vollständig verfehlt sind. Und daß der Dreieund in ungeminderter Kraft fortbesteht, hat der Empfang des jungen Kaisers in Wien und in Italien gleichfalls deutlich gezeigt. Voll Pietät gegen den Gründer des Reiches und dessen Vernachlässigung getreu gab der junge Kaiser zuvor der Absicht, sich mit dem Czaren gut zu stellen, durch die Reise nach Peterhof Ausdruck und die ihm früher (besonders von französischer Seite) untergeschobenen kriegerischen Neigungen hat der Monarch mehrmals entrüstet abgeleugnet.

Dieser laute Zusammenklang überzeugender That- sachen giebt den friedlichen Versicherungen in allen befreundeten officiellen Neujahrsansprachen eine sichere Unterlage, was hofentlich der Industrie und dem Verkehr zu gute kommt und das neue Jahr 1889 zum Beginn einer neuen Aera gesunden, wirtschaftlichen Aufschwunges werden läßt.

Rundschau.

* Deutschland. Kaiser Wilhelm hat bei seinem ersten Neujahrsempfang sich jeder politischen Ansprache enthalten; gleichwohl hat es an der Jahres- weinde nicht an friedlichen Kundgebungen gefehlt. Die drei Herrscher, welche in der Friedensliga verbunden sind, haben anlässlich des Jahreswechsels die herzlichsten Glückwünsche ausgetauscht. Der Kaiser von Oesterreich hat sogar in einem Handschreiben, seine Meinung auf die gegenwärtige internationale Lage stützend, sein vollständiges Vertrauen in die Aufrecht- erhaltung des europäischen Friedens während des Jahres 1889 zum Ausdruck gebracht. — Kaiser Wilhelm fandte dem Könige Humbert aus Anlaß des Jahres-

wechsels ein Telegramm, in welchem er mit lebhafter Befriedigung der in Italien verbrachten schönen Tage gedachte und die Hoffnung ausdrückte, daß, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft das Glück dem König und der königlichen Familie günstig sein möge. Dem Ministerpräsidenten Crispi gingen von dem Reichs- kanzler Fürsten von Bismarck, sowie von dem Staats- minister Grafen Herbert Bismarck herzliche Neujahrs- Glückwünsche zu.

* Der Kaiser fuhr am Donnerstag nach Potsdam, um in der Umgegend von Friedrichsron eine Jagd auf Fasanen und Hasen abzuhalten.

* Kaiserin Friedrich verläßt mit ihren Töchtern am 12. Januar Osborne, um sich nach Sandringham zu einem Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales zu begeben.

* Die Meldung, daß die Mutter der Kaiserin, die Frau Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein, durch einen Fall im Zimmer sich eine Verletzung zugezogen habe, ist irrtümlich. Ein solcher Unfall ist nach der „Krz.-Ztg.“ nicht der Herzogin zu Schleswig-Holstein zugefallen, sondern der Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, Wittvee des am 27. November 1885 verstorbenen Herzogs Friedrich Ferdinand.

* Lieutenant Wismann ist zum Hauptmann ernannt und zur einseitigen Dienstleistung im Aus- wärtigen Amte commandirt worden.

* Die bereits amtlich angekündigte Errichtung einer deutschen Postagentur auf der Insel Lamu vor der Witulüste ist erfolgt. Diese Agentur ist dem Vertreter der Witu-Gesellschaft, Kurt Töppen, dabelbst übertragen. Bisher wurden die Postfächer von den englischen Dampfern aus abgeholt und einfach dem indischen Zollpächter übergeben, wo sich jeder nach Belieben seine Briefschaften ausuchte.

* Aus Kiel, 2. Januar, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Neuerdings erfährt man, daß auch der erste Officier des Kreuzers „Möwe“, Capitain-Lieutenant Ferber, der sich bei den Kämpfen an der ost- afrikanischen Küste ausgezeichnet hat und dem am 15. December v. J. der Rothe Adlerorden 4. Classe mit Schwertern verliehen wurde, in die Heimat zurück- kehrt. Ob Capitain-Lieutenant Ferber verwundet oder am Fieber erkrankt ist, war bisher nicht bekannt. Sein Nachfolger auf der „Möwe“ wird Lieutenant z. S. Ruch, der bisher als Compagnieofficier der 1. Ma- trofendivision angehörte. Auch von der Kreuzercorvette „Sophie“ kommt ein Mitglied des Stabes, Lieutenant z. S. Berger, zurück, an seine Stelle tritt Lieutenant

Das Pfarrhaus im Freigericht.

Ein Dorf-Roman von Emil König.

(10. Fortsetzung.)

„Vergessen Sie nimmer, junger Mann, daß ich weiß, was Ihnen noth ist. Ich war es, der Ihnen einst die Hand zu Ihrem Emporkommen reichte, heut werden Sie den Rath der Erfahrung von mir nicht zurückweisen.“

„Gewiß nicht!“ entgegnete Dahse, „im Gegentheil bitte ich Sie inständig darum!“

„Nun, mein Freund Dahse, weil Sie dem darum bitten, so sollen Sie meinen Rath erhalten.“

Mit einer Handbewegung bedeutete der Graf seinem Untergebenen, ihm zu folgen, und während so beide nebeneinander herschritten, tauschten sie gegenseitig ihre Meinungen aus, welche, aus den ersten Zügen ihrer Gesichter zu schließen, zu keiner Einigung zu führen schienen.

„Leider muß ich abbrechen,“ sagte Eminenz laut und fuhr in unwilliger Tone fort: „ich hoffe aber, zur gelegeneren Stunde auf unser Thema von heut noch einmal zurückzukommen.“

Er machte, sich verabschiedend, eine Bewegung, welche zweifelhaft ließ, war sie ein Gruß oder eine

segnenspendende. Dann folgte er dem in das Gehölz vorausgegangenen und dort seiner harrenden Jäger.

Dahse stand noch immer wie angewurzelt. Es wollte ihm nicht in den Sinn, daß er in seinem Beruf gefehlt haben sollte und wie mußte sein Vorgesetzter in Vorurtheilen gegen ihn befangen sein, daß er seine Rechtfertigung gar nicht hören wollte. Er konnte sich nicht enträttseln, wie das alles zusammen hing, da er sich doch nichts Böses bewußt war. In tiefes Sinnen verloren schritt er endlich langsam weiter. Planlos ging er vorwärts. An den ersten Häusern des Fleckens kehrte er indessen um: Was sollte er im Flecken? Den er sprechen wollte, der befand sich nach dem Bahnhof unterwegs, und was er von ihm zu erfahren gehofft hatte, das hatte er eben durch Zufall aus directer Quelle zu hören bekommen. Die Brust voll banger Zweifel ging er zurück.

Der Zug und mit ihm der Bischof mußte längst weg sein; er lief also nicht Gefahr, auf dem Bahnhof noch einmal mit ihm zusammenzutreffen. Auf dem Weg zum Bahnhof, just an derselben Stelle, wo ihn der Graf v. S. verlassen hatte, begegnete ihm Schutter, und nunmehr erfuhr er, daß der Vicar von Rodbach zum öfteren mit dem Grafen conferirt, und er dabei zufällig den Namen Dahses gehört habe. — — —

Jenseits des Bahnhofs trennten sie sich, und Dahse

manderte seinem Dorf zu. In seinem Studirzimmer fühlte er Trost; aber seine Gedanken kamen immer zurück auf das Gespräch mit seinem Oberen, der ihn aufzurichten vermeinte und das doch nicht vermochte. Er öffnete das Fenster und schaute hinaus in die Nacht und empor zu dem Sternhimmel, und siehe! — allmählich kehrte der Friede wieder in seine Brust. Der Mutter und der Schwester Bild lächelten ihm, und dann erschien ihm die Jungfrau, die Schmerzens- reiche, die in Del gemalt an der Wand hing und im Mondlicht glänzte, so mild und zart und reichte ihm die Palme des Friedens und der Versöhnung. Er schloß das Fenster und in den eben gebegnen Gedanken befangen, schlummerte er ein. Als aber der Hahn den jungen Tag verkündete, erhob sich am andern Morgen der Pfarrer vom Lager, und bereitete sich wie er es in jungen Tagen so oft gethan, seinen Caffee auf der alten Maschine selbst. Dann arbeitete er den Tag über fleißig, begnügte sich mit kalter Küche und empfing am Abend seine von der Weinlese zurück- kehrenden Hausgenossen.

Marie stammelte Worte des Dankes und die Matrone packte aus, was sie beide mitgebracht hatten. Es war ein Korb mit den schönsten Trauben, Kiefling und andre.

3. S. Stromeier. Der erkrankte erste Officier der „Leipzig“, Corvetten-Capitain Danner, wird durch Corvetten-Capitain Draeger, und der erkrankte Lieutenant 3. S. Prinz Reuß von der „Carola“ von Lieutenant 3. S. Scheibel ersetzt. Der Kreuzer „Schwalbe“, Commandant Corvetten-Capitain Hirschberg, welcher am 31. December in Sansibar eingetroffen ist, trat am 20. November von Kiel aus die Reise nach Ostafrika an. — Der ebenfalls nach Sansibar bestimmte Aviso „Wesl“, Commandant Corvetten-Capitain Herbig, trat einen Tag früher, am 19. November, und zwar von Wilhelmshaven die Fahrt an, ist aber um acht Tage zurück. Die „Schwalbe“ war schon am 1. December in Gibraltar, der „Wesl“ traf erst am 6. desselben Monats dort ein, die Ankunft in Sansibar wird voraussichtlich am 7. Januar erfolgen.

* **Oesterreich-Ungarn.** Auch das neue Jahr erinnert fortwährend an den „bewaffneten Frieden“. Zur Erörterung der Grundfrage, nach welchen das Exercir-Reglement für die Fußtruppen mit Rücksicht auf die Neubewaffnung zu revidiren wäre, finden im Laufe des Januar unter Vorsitz des Erzherzogs Albrecht commissarische Beratungen statt, zu welchen auch einige Corps-Commandanten hinzugezogen werden. Wahrscheinlich wird man sich das neue deutsche Reglement zum Vorbild nehmen.

* **Rußland.** Aus Petersburger Hofkreisen verlautet, das Gemüthsleiden der Czarin, welches nach dem Eisenbahnunfall bei Bork eingetreten, steigere sich seither anhaltend und nehme Formen an, wie seiner Zeit jenes ihrer Schwester, der Herzogin Thyra von Cumberland. Professor Botkin habe die Berufung des Professors Leidesdorf aus Wien, welcher die Herzogin von Cumberland behandelte, empfohlen.

* **Frankreich.** Präsident Carnot empfing anlässlich des Jahreswechsels die Spitzen der Behörden und die Mitglieder des diplomatischen Corps. Der päpstliche Nuntius gab im Namen sämtlicher Botschafter deren Wünschen für das Glück Frankreichs Ausdruck. Carnot dankte und fügte hinzu, Frankreich schicke sich an, durch die Ausstellung ein Werk der Arbeit und des Friedens zu feiern; er wünsche, das Jahr 1889 möge ein glückliches für alle sein.

Die öffentliche Aufmerksamkeit richtet sich noch immer auf die Candidatur Boulanger in Paris. Ein Gegencandidat ist bisher nicht vorhanden. Der bekannte elsässische Protestler und deutsche Reichstagsabgeordnete Antoine hat eine Candidatur abgelehnt. Auch Ministerpräsident Floquet will sich nicht der Gefahr eines Wahldurchfalls gegenüber seinem politischen Feinde und früheren Quellgegners aussetzen.

* **Holland.** Der Zustand des Königs Wilhelm hat sich nach neueren Privatmeldungen aus Brüssel wieder verschlimmert.

* **England.** Da sich für das in der englischen Armee einzuführende Repetiergewehr wegen dessen kleinen Calibers bleierne Kugeln nicht eignen, werden jetzt in der Gewehrfabrik in Enfield Versuche mit Nickel- und Kupferkugeln gemacht. Als Zielscheibe zur Prüfung der Durchschlagskraft der verschiedenen Metallmischungen durch Knochen dient das Scaplet eines Pferdes. Die Sachverständigen geben dem Nickel den Vorzug.

* **Amerika.** Die Gerüchte über Attentate gegen den gegenwärtigen Präsidenten der Vereinigten Staaten Cleveland und gegen den neugewählten Präsidenten Harrison erwiesen sich, wie zu vermuthen war, als absolut grundlos.

V.

Der Herbst hatte dem Winter Platz gemacht. Im Pfarrhause auf dem Freigericht hatte sich soweit nichts geändert, als daß Marie öfters die alte Mutter Siebert besuchte. Auch bemerkte sie, daß der rauhe, verbitterte Dorfseide durchaus nicht mehr so schimpfte, wie früher. Zu seiner Mutter hatte er sogar einmal gesagt:

„Weißt Mutter, ist mir doch immer, als ging mir das Mädel was an. Wer mir der Marie was zu Leid thät, ich könnt' ihn erwürgen!“

Marie und Frau Katharin hatten wacker gearbeitet an ihren Weihnachtspräparaten, und schon am Tag nach dem letzten Advent packten sie die schwere Kiste für den guten, alten Freund von St. Bonifaz in wüsterlich-rauben Vogelsgebirge. Marie legte zwischen die Kisse, Aepfel, Nürnberger Leb- und Frankfurter Honigkuchen fein säuberlich ein Paar Hauschuhe, die sie ihm gestickt und ein Hansmützchen, das sie ihm gefähtelt hatte. Auch Dahje hatte ihm eine Freude bereitet und seinen Schülbling photographiren lassen. Dieses Bild fügte er nun dem Packet bei.

Auch die arme, kranke Mutter Siebert hatte Marie nicht vergessen und sie mit Obst und Kuchen reichlich bedacht.

* **Afrika.** Nach einer Meldung des Reuterschen Büreaus aus Suakin ist derselbst ein Grieche aus Chartum eingetroffen, der Chartum vor zwei Monaten verließ. Derselbe giebt an, daß in Chartum von einer Eroberung der Aequatorialprovinzen durch den Mahdi und von der Gefangennahme Emin Paschas durchaus nichts bekannt sei. Vielmehr sollten die Streitkräfte des Mahdi in dem Gebiete des Bahr-el-Gazahl zweimal geschlagen worden sein.

Ueber neue Kämpfe in Ostafrika wird dem „B. L.“ aus Sansibar berichtet. Danach hat in Dar-es-Salam ein heftiger Kampf der Deutschen gegen die Araber stattgefunden. Wer im Kampfe Sieger geblieben, ist aus der Mittheilung nicht zu ersehen.

Locales und Provinziales.

* **Glückschick, 4. Jan.** Wie verlautet, beabsichtigt die Groß-Eisenbahndirection an Sonntag Abenden nach den verschiedenen Richtungen wechselweise Ertragszüge von Oldenburg abzulassen, die eine halbe Stunde nach beendeter Theater-Vorstellung abfahren sollen. Dem Vernehmen nach wird am Sonntag, den 13. d., ein solcher Ertragzug von Oldenburg nach Nordenham fahren.

Für das Zugpersonal der Oldenb. Eisenbahnen, Locomotivführer, Packmeister, Zugführer etc., tritt mit Anfang Januar eine Dienstverlängerung in Kraft. Während des ganzen Sommers hatten sie nur nach je 4 Tagen einen freien Tag, jetzt werden sie nach je 3 Tagen einen Tag frei bekommen.

(Gedenktag im Jahre 1889.) Schon der erste Monat des neuen Jahres bringt uns eine Anzahl von denkwürdigen Tagen. Mit dem 22. Januar sind 160 Jahre verflossen seit Lessings Geburt (1729), am 27. wird Kaiser Wilhelm II. 30 Jahre, an demselben Tage, an welchem vor 1072 Jahren Karl der Große starb. Am 29. werden es 20 Jahre, seit uns der begeisterte Freiheitskämpfer Ernst Moritz Arndt entrisen und an dem Wallenstein vor 250 Jahren ermordet wurde. Der 4. März ist ein historischer Tag, denn an diesem lehnte vor 40 Jahren Friedrich Wilhelm IV. die angebotene Kaiserwürde ab. Vor 75 Jahren am 11. April dankte Napoleon I. ab. 25 Jahre sind seit dem Todestage des berühmten Tonndichters Meyerbeer (2.5. 1864) und 30 Jahre seit dem Tode Alexander von Humboldts (6.5. 1859) verflossen, zwei Männer, deren Gebeine auf Berliner Kirchhöfen ruhen. Am 24. Mai wird Königin Victoria von England, geboren 1819, 70 Jahre, und am 11. Juni hätte Kaiser Wilhelm die diamantene Hochzeit gefeiert. Vor 75 Jahren (22.9. 1814) starb Pfand; 60 Jahre sind seit der Herstellung der ersten Locomotive durch Stephenson „Rocket“ verstrichen. Am 14. December sind 150 Jahre seit dem Tode Washingtons, des ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten, verflossen. Zum Schluß wollen wir noch einige Daten aus dem Leben berühmter Männer bringen. 1889 werden es 100 Jahre seit Rückerts, 140 Jahre seit Goethes, 40 Jahre seit Johann Strauß, 140 Jahre seit des englischen Staatsmannes Pitt Ceaurt und 70 Jahre seit Blüchers Tod.

Ueber die erfolgreiche Anwendung von Del auf See zur Beruhigung der Meereswogen berichtet Capt. Wieting, Führer des Hanabampfers „Stahle“, wie folgt: Gingen am 21. December von Alcoa in Schottland mit 1000 Tons Kohlen nach Helsingborg in See. Das Barometer stand sehr niedrig, ich erwartete jedoch

SW-Wind, der für die Reise günstig gewesen wäre. Die Reise verlief anfänglich ohne Störung; der Wind blieb steif südlich, bis er am 22. December nach SO drehte und schnell zum Sturm heranwuchs. Das Schiff befand sich derzeit WzN. 135 Seemeilen von Hantsholm. Veruchte anfangs, mich der Rüste zu nähern, um Schutz zu haben, mußte aber mein Vorhaben bald aufgeben, da Sturm und See zu heftig wurden; die Seen richteten bedeutenden Schaden an Deck an und drohten alles zu zerstören. Da wir genügend Raum zum Treiben hatten, legten wir das Schiff quer See und ließen die Maschine ganz stoppen. Der Dampfer lag dann ganz gut, holte zwar bei jeder See stark über, nahm aber nur Spritzwasser über. Am 24. December wuchs der Sturm zum Dcean an; ich ließ Morgens die Sturmsegel fortnehmen und fand mit der Grundlogge, daß das Schiff WzN. ca. 3 Seemeilen die Stunde trieb. Die See war hoch und brechend, doch jedesmal wenn die hohen Brecher kamen, hob sich der Dampfer leicht und ließ dieselben unter sich durchrollen. Die Seen brachen sich ca. 100 Fuß vom Schiffe in dem Wirbelstrudel, den der ganze Körper querab entgegen der Windrichtung erzeugte. Ich ließ jetzt in der Mitte des Schiffes 2 Delsäcke, ca. 60 Fuß von einander aushängen. Die Wirkung war überraschend, das Del vertheilte sich sofort und jede heranbrechende See wurde etwa 150 Fuß vom Schiffe ihrer verberernden Kraft beraubt, um dann als große schwere Dünung unter dem Dampfer durchzulassen. Da das Del in den beiden Säcken nicht die Länge des Schiffes ausfüllte, ließ ich noch zwei weitere Säcke über Bord hängen und zwar einen vorne, den anderen hinten, und jetzt bildete sich in der ganzen Länge des Schiffes eine Delschicht. Ich fand, daß nur wenig Del nöthig ist, um die Seen zu brechen, daß das Del aber möglichst dünn und über die ganze Länge des Schiffes verbreitet sein muß, um die beste Wirkung zu erzielen. Das gebrauchte Del war Maschinöl, jeder Beutel faßte etwa 1½ Eiter Del. Die Delsäcke, welche wir selbst verfertigt hatten, waren unten im Boden mit etwas Berg versehen und hatten genügend Löcher zum Austropfen. So lagen wir volle zwei Tage unter Anwendung von Del, quer See mit gestoppter Maschine; keine verberernde Sturze kam über. Nach meiner Ueberzeugung haben wir uns in erster Linie durch Del, dann durch Querlegen des Schiffes vor Unfall bewahrt. Letzteres kann aber nach meiner Ansicht nur bei ranken Schiffen angewandt werden, da ein steifes Schiff zu sehr rollen und mit der vollen Breite an der Windseite Wasser schöpfen dürfte. Am 24. December Abends 8 Uhr wurde es plötzlich still, der Sturm war vorüber und der Wind ging nach SW. herum. Der Schiffsort des Dampfers war dann WzS. 75 Seemeilen von Bergen; der Dampfer war mißweisend Nord 180 Seemeilen ausgetrieben.

Die Schiffsverluste im November 1888 betragen dem Bureau Veritas zufolge 185 Segelschiffe und 23 Dampfer. Die größten Verluste erlitt die englische Seglerflotte, von welcher nicht weniger als 51 Schiffe mit 18 815 Reg.-Tons Nettonraumgehalt untergingen. Nach ihr wurde Norwegen in die größte Mitteleuropäische gezogen; es verlor 44 Segler (16 077 Reg.-Tons Netto). Deutschland büßte 25 Segler (6481 Reg.-Tons) und 1 Dampfer (603 Reg.-Tons) ein, England 17 Dampfer.

* **Hammelwarden.** Der auf der Werft des

Die beiden letzten Tage vor dem Fest hatte Hochwürden seine Studirstube sorgfältig verschlossen gehalten, und Frau Katharin hatte durch's Schlüsselloch nur einen schön ausgeputzten Weihnachtsbaum entdecken können, was für Schätze ihrer harrten, blieb vor der Hand verborgen.

Endlich nahte der heilige Abend.

Natürlich hatten die Frauen zuvor geschneuert und gepuzt, gebadet und gebraten. Mit Spannung harrten sie jetzt des Augenblicks, in dem ihnen der Eintritt in die Studirstube würde gestattet werden. Dahje war schon längst darin in geheimnißvoller Thätigkeit.

Plötzlich gab er das verabredete Zeichen und Frau Katharin trat eilenden Schritts in das Zimmer, wohin ihre Marie zögernd folgte.

Der helle Kerzenglanz des grünen, in sinnigsten Weihnachtschmuck prägenden Tannenbaums empfing und blendete sie nicht mißer, wie die reichen Seidenen und geschmackvollen Geschenke ihres Herrn.

Sie wagte kaum heranzutreten und all die Schätze anzufassen, die sie nunmehr ihr eigen nennen sollte.

Frau Katharin dagegen gab ihrer Freude in bescheiden Worten Luft, während Küßing und Dantbarkeit Mariens Stimme erklang.

Und als der erste Freudenrausch vorüber und Frau

Katharin den frischen Festkuchen aufschnitt und Hochwürden die Gläser füllte, des vereinten Freundes von St. Bonifaz, so wie der heingegangenen Lieben gedachte, da ward Marie ganz weh um's Herz. Sie erinnerte sich der kummervollen Stunden ihrer verstorbenen Eltern, wenn es ihnen nicht vergönnt war, ihren Kindlein den Weihnachtsbaum anzuzünden und das Christkindlein an ihnen vorüberschritt. Dann mußte sie die Weihnachtsabende des Pfarrhauses von St. Bonifaz mit diesem im Freigericht vergleichen. Ach, Liebe, väterliche und mütterliche Liebe, war ihr auch dort in reichem Maas zu Theil geworden; aber während hier der Weihnachtsmann sein Füllhorn über sie ausgeschüttet, hatte dort stets Dürftigkeit geherrschet. Am Tisch des großen Pfarrers Fromm von St. Bonifaz war ja Schmalhans beständig Küchenmeister gewesen, und das alles stimmte sie heut recht wehmüthig.

So wurde die Christnacht im Pfarrhause in des Wortes reinsten Bedeutung eine Nacht der Wehe.

Draußen heulte der Sturm und peitschte die Schneemassen vor sich her; drinnen aber war es so feierlich, so gottesförlidlich! — Im Ofen knisterte noch ein helles Feuer; niemand dachte heut an den Schlummer.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffbauwerkstatt C. Köhling in Bau befindliche See-Kahn von etwa 95 Last wurde käuflich von dem Kahn-Schiffwerth zu Brake erworben. Den Zimmerleuten wird durch den Bau neuer Muth gegeben zu besseren Erwartungen, zumal Herr Köhling beabsichtigt, nach Fertigstellung dieses Kahns wieder einen gleichen für eigene Rechnung aufzusetzen.

Brake. In dem hiesigen Thyenschen Trockendock war der Verkehr im verflohenen Jahre ein recht reger. Während des ganzen Jahres wurden durchschnittlich täglich 43 Mann beschäftigt. Benutzt wurden die Anlagen von 62 Schiffen gegen 35 im Vorjahre. Von diesen 62 Schiffen waren 13 Dampfer und Schlepper, die Seebauten mit einem Netto-Raumgehalt von 1350 Register-tonnen, und 49 Segelschiffe und Leichter, die Seeschiffe mit einem Netto-Raumgehalt von 11350 Register-tonnen. Dem Heimathafen nach waren 17 aus Bremen, 26 aus Brake, 8 aus Ostfriesland, 7 aus Glesfeth, 7 aus Norwegen und Schweden und der Rest aus verschiedenen Ländern. 8 Barkschiffe kamen in Ballast von Hamburg nach Brake zur Reparatur, von denen 3 nach Hamburg zurückgingen, um dort zu laden. Für die nächsten Monate ist noch soviel Arbeit angenommen, daß das neue Jahr wieder mit einem Stamm von 45 Leuten begonnen werden konnte. (Br. N.)

Wiefelstede, 3. Januar. Einen Act brutaler Rohheit verübten in der Sylvesternacht zwei Brüder aus Hollen an einem alten Nachbar. Als sie demselben zu Neujahr schenken wollten er nicht aufsteigen; da schlugen sie ihm die Fenster ein, zerriß ihn aus dem Bette und mißhandelten ihn in solch roher Weise, daß man sofort einen Arzt herbeifolien mußte. Goffentlich wird solche Rohheit die gebührende Vergeltung finden. (D. B.)

Oldenburg, 2. Januar. Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 98 alte Pferde und 6 Guterfüllen, zusammen 104 Stück. Davon sind plm. verkauft: 10 alte Pferde. An Hornvieh waren auf dem Markt aufgetrieben 238 Stück. Der Handel war auf dem Markt mit Pferden flau, mit Hornvieh dagegen lebhaft.

Oldenburg, 4. Jan. Der Weichenwärter A. in Hude zog sich gestern Abend durch Unvorsichtigkeit beim Rangiren eine schwere Verletzung zu. A. war auf das Trittbrett eines in Bewegung begriffenen Wagens gestiegen, kam beim Abspringen zu Fall und gerieth mit dem linken Unterschenkel und den rechten Fußgelenken unter die Räder. Es erfolgte sofortige Leberführung in das hiesige Pius-Hospital mittelst Eisenbahnzuges, so daß der Verletzte kurze Zeit nach dem Unfall in ärztliche Behandlung und Pflege genommen

werden konnte. Die Amputation war zwar unvermeidlich, indessen giebt der Zustand des beklagenswerthen Familienvaters zu ersteren Besorgnissen zur Zeit gottlob keine Veranlassung. (D. B.)

Feverland. Vor Kurzem sollen einem Organisten und Hauptlehrer im Feverland auf Veranlassung seines Pastors und Schulinspectors und nach erfolgter Unternehmung seiner vorgelegten Behörde der Dienst bei der Orgel sowie verschiedene Hauptunterrichtsfächer in seiner Oberklasse (Religion, Aufsatz, Rechnen) genommen und einem Nebenlehrer übertragen worden sein.

Vermischtes.

Dieser Tage feierten in dem Dorfe Hoofe bei Landsberg in Ostpr. die Altstifter Johann Born'schen Eheleute das seltene Fest der eisernen Hochzeit. Vor 70 Jahren hatten sie sich die Hand zum Bunde für's Leben gereicht. Der Jubilar, welcher am 29. Februar 1888 sein 88. Lebensjahr vollendete, befindet sich so wohl körperlich als auch geistig recht frisch, während seine Gattin, die im August 1888 das 92. Jahr überschritten hat, wohl körperlich hinfällig ist, jedoch noch mit regem Geiste Antheil an Allem nimmt. Das Jubelpaar hat von der Regierung ein Geschenk von 45 M. erhalten.

St. Gallen, Ende Decr. In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. wurde der Rutscher des "Hotel Hedt" das Opfer einer Unvorsichtigkeit, vor der nicht eindrucklich genug gewarnt werden kann. Er löschte beim Schlafengehen die im Zimmer hängende Petroleumlampe nicht gehörig und erstickte dann an den aus der letzteren entweichenden giftigen Dämpfen.

London, 23. Dec. Wie dem "Standard" aus Madrid berichtet wird, wird in dem Arsenal von San Fernando gegenwärtig ein unterseefisches Schiff neuer Construction erbaut. Der Erfinder ist der spanische Lieutenant Beral, dessen Pläne eine sehr günstige Aufnahme bei dem Marineministerium und den Ingenieuren Madrids gefunden haben, obwohl er sein System nur theilweise enthüllt. Im Januar wird der Lieutenant die erste Probefahrt mit dem Schiffe unternehmen und 48 Stunden lang unter Wasser in der Meerenge von Gibraltar freuen. Er behauptet, es mit einer Besatzung von 8 Mann gerade wie ein Torpedoboot lenken zu können. Die spanische Regierung hat dem Erfinder bedeutende Geldunterstützung zur Ausführung seines Projectes in Aussicht gestellt, und die Marine-officiere interessieren sich lebhaft für die neue Erfindung.

Eine lustige Geschichte wird aus Plymouth mitgetheilt. Sie spielt an Deck eines hohen aus einer transatlantischen Station zurückgeführten englischen Kriegsschiffes, welches ein mit einem Erlaubnißscheine

versehener Herr in Civill zu beschäftigen wünscht. Da die meisten Officiere aus Land gegangen sind, fällt die Rolle eines obligaten Begleiters einem jungen Seekadetten zu, der die Gelegenheit benützt, um sich ein wenig auf Kosten des Altlichen, nicht sehr unlieblichen Herrn lustig zu machen. Während er ihn herumführt, erklärt er ihm das Compasshauschen als Schiffscapmaschine, eine achtzehnhundertjährige Kanone stellt er seinem Besuch als Champagnerkübler der Officiere vor, von der großen Kaa behauptet er, daß sie zum Trocknen der Sonntagshemden des Capitains diene, und so weiß er noch eine Menge ähnlicher interessanter Dinge zu erzählen. Als der alte Herr Alles gesehen hatte, was er wollte, reichte er seinem gefälligen Führer eine Karte mit den Worten: "Junger Herr, Sie sind in der That ein ganz netter Bursche, voll der weitestgehenden Kenntnisse, und ich hoffe, Sie werden auch so freundlich sein, diese Karte ohne Umwege an Ihren Capitain gelangen zu lassen." Der Kadett schielte ein wenig auf die Karte; allein bevor er sich noch der Situation vollständig bewußt geworden, hatte der Hafenadmiral, Lord P., mit einem Abschiedsniem und freundlichem Lächeln das Schiff verlassen.

Bäuerin: "Herr Amtsrath, ich möcht' Sie halt bitten um einen Dispens von der vorgeschriebenen Wittwenzeit. Ich will den Großnecht Hansl heirathen, damit die Wittschaft sein wieder einen Herrn kriegt."

Amtsrath lächelnd: "Aber Bäuerin, Eure Wittwenschaft ist in sechs Wochen zu Ende, da könnt' Ihr ja dann ohne Dispens heirathen. So lange könnt' Ihr schon warten, seid ja eine tüchtige Hausfrau und könnt schon, jo glaub' ich bestimmt, so lange noch allein wirtschaften."

Bäuerin: "Ja, das ist halt wahr, Herr Amtsrath, mei Wittschaft steht gut, aber's Heirathen net. Mei Dirndl, de Anne Marie, wird in 14 Tagen großjährig und ist halt sehr verschlossen, da weiß mer net, ob sie nit gar mit den Hansl wegschnappt, denn er ist a gar so schöner Bub!"

Russische Prämien-Anleihe von 1864. Die nächste Ziehung findet am 14. Januar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 325 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von Mark 2,50 pro Stück.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 3. Jan., Morgens 7 Uhr, 0,10 m über Null.

Zur Nachführung von Stieren im Stierführungsverbände Glesfeth werden folgende Termine angesetzt:

1. für die Stadt- und Landgemeinde Glesfeth auf Montag, den 14. Januar 1889, Nachmittags 2 Uhr, bei Ahlers' Wirtschaft zu Oberrege;
 2. für die Gemeinde Altenhutorf auf Dienstag, d. 15. Januar 1889, Morgens 10 Uhr bei Büsing's Gasthause zu Altenhutorf;
 3. für die Gemeinde Vardenfeth und Neuenbrok auf Dienstag, d. 15. Januar 1889, Nachmittags 1 1/2 Uhr bei Saunjen's Gasthause zu Nordermoor;
 4. für die Gemeinde Großenmeer auf Mittwoch, d. 16. Januar 1889, Morgens 10 Uhr bei Scheels's Gasthause zu Meerfethen;
 5. für die Gemeinde Oldenbrok auf Mittwoch, den 16. Januar 1889, Nachmittags 2 Uhr bei Ritter's Gasthause zu Oldenbrok;
 6. für die Gemeinde Berne auf Freitag, den 18. Januar 1889, Nachmittags 1 1/2 Uhr bei Leverens' Gasthause zu Berne.
- Ferner unter der Voraussetzung, daß Nachführungen bis zum 14. Januar 1889 beim Omann Joh. Hinrichs zu Oldenbrok angemeldet werden:
7. für die Gemeinde Neuenhutorf auf Freitag, den 18. Januar 1889, Morgens 10 Uhr, bei Vogt's Gasthause zu Neuenhutorf;
 8. für die Gemeinde Vardewisch auf Sonnabend, d. 19. Januar 1889, Morgens 10 Uhr bei Hape's Gasthause zu Vardewisch;

9. für die Gemeinde Warfeth auf Sonnabend, d. 19. Januar 1889, Nachmittags 2 Uhr bei Kuthorn's Gasthause zu Ganspe.

Amt Glesfeth, 1888, Dec. 29.

Suchting.

Diesjenigen Militairpflichtigen der Jahresklasse 1869, welche wegen bürgerlicher Verhältnisse gegen ihre Heranziehung zum Militairdienst reclamiren zu können glauben, haben ihre Reclamationen bis zum 15. Februar 1889 hier anzumelden. Reclamationen früherer Jahresklassen, welche ihre Reclamationen aufrecht erhalten wollen, haben solche ebenfalls gegen den 15. Februar 1889 zu erneuern.

Militairpflichtige, welche an äußerlich nicht sofort erkennbaren Fehlern, namentlich Epilepsie, Schwerhörigkeit und Stottern leiden, müssen solche unter Beibringung etwaiger Bescheinigungen oder Namhaftmachung von Zeugen ebenfalls zeitig hier angeben.

Amt Glesfeth, 1888, December 28.

Suchting.

In Convocationsachen betr. den beabsichtigten öffentlich meistbietenden Verkauf des Art. 99 der Gemeinde Oldenbrok von Seiten der Kinder und Erben der Wittve des weil. Feuerhausmanns Verd Freels zu Oldenbrok ist zweiter Verkaufstermin auf

Sonnabend, den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr im Gerichtslocale angesetzt.

Glesfeth, 1889, Januar 3.
Großherzogliches Amtsgericht.
S. B.:
Casten s.

Die im Jahre 1869 geborenen Militairpflichtigen und diejenigen Militairpflichtigen früherer Jahre, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militairverhältnis erhalten haben, werden hiedurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1889 bei dem Gemeindevorsteher derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren dauernden Aufenthalt, oder ihren Wohnsitz haben, zu melden, zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile.

Bei zeitiger Abwesenheit der Militairpflichtigen haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung zu besorgen.

Muß die Anmeldung in einer anderen Gemeinde geschehen, als in der Geburts-gemeinde, so ist ein Geburtschein einzu-reichen. Die Meldungspflichtigen früherer Jahre haben ihren Loosungsschein vorzu-legen.

Amt Glesfeth, 1888, Dec. 28.

Landverbenerung.

Glesfeth. Von Herrn Organisten Heße zu Hude bin ich beauftragt, sein an der Wurfstraße und dem Canal in 3 Hämmer belegenes Land zur Größe von ca. 12 Juck n. M., wovon 2 Hämme Fettweiden und 1 Hamm Sietland, zu verpachten. Liebhaber wollen sich ehestens bei mir melden.

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. Leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. Bei G. H. Wempe in Glesfeth.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Neuen- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Be-lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung mit Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig

Kein Geheimmittel!!!
Seit 12 Jahren bestensbewährt.
Oberstaatsarzt und Physikus
Dr. G. Schmid's
Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausende Original-Atteste beweisen. — Preis pr. Fl. mit Gebrauchsangeweißung 3 M. 50 s.
Zu haben in den renommitestten Apotheken.

Haupt-Depot bei Apoth. **Giers** in **Großsch.**
Central-Depot bei **Theod. Jacobi** in **Hamburg I.**

Gesucht.
Auf Mai d. J. ein junges Dienstmädchen für häusliche Arbeiten. Gute Zeugnisse sind erforderlich.
Wasmann, Landesthierarzt a. D.

Ich habe mich in Oldenburg als
Rechtsanwalt
niedergelassen, wohne Dösterstraße 4 in der Nähe
des Bahnhofs.

Harbers, Rechtsanwalt.

Zu und unter Einkaufspreis
alle noch vorräthigen
Gold-, Silber-, Corallen- und Granat-Schmuckstücken.
G. Wempe.

J. Freudenthal
empfeilt als besonders preiswerth fertig und nach Maasß
gut gearbeitete reinwollene
Bucksfin- und Kammgarn-Anzüge
von 24-60 Mark,
Winter-Heberzieher v. 27 bis 60 Mark,
Winter-Jacketts v. 18 bis 27 Mk.,
Bucksfin-Jacketts u. Joppen v. 9 bis 21 Mk.
Hosen, Westen u. s. w.
Knaben-Anzüge
in allen Größen.

In der vom Staate genehmigten und garantierten
106. Herzogl. Braunsch. Landes-Lotterie
kommen in 1. bis 6. Klasse folgende Gewinne zur Entscheidung:
500 000 Mark event.

300 000 Mark,	22 a 10 000 Mark,
200 000 "	1 a 8 000 "
100 000 "	3 a 6 000 "
1 a 80 000 "	55 a 5 000 "
2 a 60 000 "	2 a 4 000 "
1 a 50 000 "	107 a 3 000 "
2 a 40 000 "	313 a 2 000 "
3 a 30 000 "	723 a 1 000 "
1 a 24 000 "	1048 a 500 "
5 a 20 000 "	100 a 300 "
11 a 15 000 "	47595 a 250, 240, 200 M. u.
2 a 12 000 "	

Die Ziehung 1. Klasse findet statt
am 17. und 18. Januar 1889
und gebe ich dazu Original-Vooße zum Planpreise:
Ganze Halbe Viertel Achtel
a M. 16,80, M. 8,40, M. 4,20, M. 2,10,
gegen frankirte Einleitung des Betrages oder gegen Postnachnahme ab.
Gewinnlisten nach der Ziehung gratis.
G. Daubert jun.,
Braunschweig, Poststraße 6.

NB. Der Preis für Ganze,	Halbe,	Viertel,	Achtel	beträgt:
zur 2. Klasse M. 16,80,	M. 8,40,	M. 4,20,	M. 2,10,	
" 3. " " 25,20,	" 12,60,	" 6,30,	" 3,15,	einstufig
" 4. " " 25,20,	" 12,60,	" 6,30,	" 3,15,	Reichstempel-
" 5. " " 25,20,	" 12,60,	" 6,30,	" 3,15,	Abgabe.
" 6. " " 16,80,	" 8,40,	" 4,20,	" 2,10,	
mithin durch alle Klassen: M. 126,00, M. 63,00, M. 31,50, M. 15,75,				

Ein gutes Buch.

... Die Anleitungen des genannten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verchiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Überendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand veräumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 10 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Special-Arzt
Dr. Meyer
Berlin, Kronen-Strasse 2, 1 Tr.
heilt Syphilis u. Mannesschwäche, Weichfluß u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7, (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwiegt.

Leidenkleider
in Spitzen, Festons, Tüll, Pique und Shirting sowie Kopfkissen für Säuge, gestickt in Tüll und Spitzen, habe stets in allen Größen auf Lager, und empfehle dieselben billigt **Ernst Horn, Steinlt.**

Zahnhalbänder
à Stück 1 M. zu haben bei
L. Zirk.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.
Ausweis pro Monat December 1888.

Umsatz.			
Wechsel-Conto	M.	415 396,12	
Depositen-Conto	"	185 908,16	
Conto-Current-Conto	"	706 364,72	
Effecten-Conto	"	240 922,35	
Gesammt-Umsatz im December	"	1 556 862,27	
Activa. Bilanz am 31. December 1888.		Passiva.	
M. 31 700,—	Immobilien-Conto.	M. 133 354,08	Stammcapital-Conto
" 500,—	Mobilien-Conto.	" 14 687,77	Reservefond-Conto
" 10 473,61	Handlungsunkosten-Ct.	" 51 172,68	Zins- u. Provisions-Cto.
" 668 071,32	Wechsel-Conto.	" 1 190 212,15	Depositen-Conto
" 51 796,94	Effecten-Conto.	" 215 643,55	Check-Conto
" 1 199 996,48	Conto-Current-Conto.	" 52 166,74	Kleing-Sparcassen-Cto.
"	Debitores.	"	Conto-Current-Conto.
" 53 460,74	Cassenbestand.	" 358 762,12	Creditores
M. 2 015 999,09		M. 2 015 999,09	

Gelder verzinsen wir bei
6monatlicher Kündigung mit 3 0/10 p. a.
kurzer Kündigung und auf Check-Conto mit 2 1/2 0/10 " "

Oldenburger Genossenschafts-Bank,
eingetragene Genossenschaft.
J. H. Münnich. **H. Hegemann.**

Inhoffen's
vierfach preisgekrönter
gebrannter
Java-Kaffee
in 1/4 und 1/2 Kilo
Packeten.
Alleinverkauft
in Elsfleth bei
J. G. Lubinus.

Eine große Parthie
Elbhorn-Aspflanz-Kartoffeln
zu verkaufen.
Jakob Goldstein, Berne.

Russisch Brod
feinstes Theegebäck und besten
Entölten Cacao
von Rich. Selbmann, Dresden.
Lager bei **Seinr. Hayen, Th. Hühfaver und W. F. C. Hoffmann** Wwe. hier.

Gesucht.
**Tüchtige Zimmerleute u. Werk-
Arbeiter** auf dauernde Arbeit von der
Bremer Schiffsbangesellschaft
vorm. **H. F. Ulrichs.**
Begefac.

**Allgemeine Orts-Krankencasse
für den Amtsbezirk Elsfleth.**
Rechnungen für die Casse aus
dem Jahre 1888 sind gegen den
19. Januar a. e. an Herrn Rech-
nungsführer **Pels zu Elsfleth**
einzuliefern.
Der Vorstand.

Concordia.
Sonabend, d. 5 Januar.
Tagesordnung:
1. Verschiedene Vorlagen vom Prä-
sidium.
2. Rechnungsablage u. Jahresbericht.
3. Vorbesprechung über das Alters-
und Invalidengesetz für Seelente.
4. Berathung über einen abzuhalten-
den Ball der Concordia.
Der Vorstand.

Heute Sonnabend
frische Grützwairst
bei **E. Scheimann.**

Innung
der vereinigten Handwerker.
Am Sonntag, den 6. Januar,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Locale des Herrn Griepenkerl
Quartal-Versammlung.
Tagesordnung:
Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes.
Rechnungsschluß.
Der Vorstand.

Elsflether Turner-
bund.
Heute Abend 8 Uhr
Versammlung d. Vorstandes
und der Aufnahme-Commission
im Vereinslocale.
Der Schriftwart.
Elsflether

Krieger-Verein.

Sonntag, den 6. Januar 1889,
Abends 8 Uhr,
ordentliche Versammlung
im Vereinslocale.
Tagesordnung:
Bericht über die Weihnachtstfeier.
Die Aufnahme-Commission versammelt
sich um 7 1/4 Uhr.
Der Vorstand

Cuxhaven, 1. Januar	nach
Sirius, Meh	Santos
J. H. Lübben, Schoone	Corinto
Hamburg, 2. Januar	nach
Helene, Gelppe	Westamerika
Oregon, 2. Januar	von
J. H. Nicolai, Drees	—
off Prawl Point, 31. Decbr.	nach
Helene, Dunter	Melbourne
Bangkok, 13. November	nach
Hera, Wempe	Europa
Fernambuco, 1. Januar	nach
D. Corona, Wittenberg	Hamburg
Madagascar, 1. Januar	von
Johann Carl, Biet	Hamburg

**Annoucen für die nächste
Nummer werden bis spä-
testens Montag Abend 5 Uhr
angenommen. Die Expedition.**
Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**